



Katedra německého jazyka  
Lehrstuhl für deutsche Sprache

## GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Monika Zanklová**

Thema der Masterarbeit: **Vergleich und Analyse der ausgewählten sudetendeutschen Museen**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Mag. Jürgen Ehrenmüller**

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	8
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	11
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	20	7
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	16
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <i>Leitfragen: Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	20	9
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <i>Leitfragen: Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)?</i>	10	6
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>57</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen):

Monika Zanklová legt schon die dritte Version ihrer Masterarbeit vor, die im Mai 2016 und dann auch im August 2016 nicht verteidigt wurde. Für diese neue Bearbeitung hatte Sie also an sich genug Zeit, etwa neun Monate. Obwohl es der Autorin empfohlen wurde, rechtzeitig und regelmäßig mit mir den überarbeiteten Text zu besprechen, passierte es nicht einmal in der ganzen Zeit. Die Arbeit wurde einfach abgegeben, ohne dass ich sie vorher hätte sehen können. Die Gründe sind mir unklar. Frau Zanklová hätte die Gelegenheit gehabt, den Betreuer ihrer Magisterarbeit zu ändern, trotzdem wollte sie bei mir und bei demselben Thema bleiben. Ich möchte daher noch einmal betonen, dass ich eigentlich kein Betreuer bin, die Verfasserin hat aus ihrem eigenen Wille ganz allein die dritte Version ihrer Magisterarbeit erstellt.

Diese dritte Version ist wesentlich umfangreicher als die zweite. Einige Kapitel haben zwar mit dem Thema nur wenig zu tun (z. B. Tourismus, Tandem usw.), andere kann man aber im Prinzip nur positiv sehen (historische Erklärung der deutsch-tschechischen Beziehungen in den böhmischen Ländern, Kapitel zur Museumspädagogik). Die ganze Analyse der Museen ist ebenfalls erweitert worden, vor allem aber besser systematisiert. Leider gerade in den Passagen, die sich mit der Präsentation der Vertreibung beschäftigen, beweist die Autorin keine wirkliche Fähigkeit, die einzelnen Expositionen kritisch zu reflektieren. Die sprachliche Qualität der Arbeit kann man als relativ gut bewerten. Es sind zwar einige Verstöße gegen Orthografie und Grammatik festzustellen, die aber das Verständnis der Arbeit nicht einschränken.

Das Hauptproblem der Arbeit liegt immer im Umgang mit der Literatur. Die Autorin hat zwar ihre Literaturliste wesentlich geändert und auch fast zweimal erweitert, aber:

- 1) Es wurden eigentlich alle von mir am Anfang empfohlene historische Publikationen gestrichen (siehe dazu das Formular zu Beginn der Arbeit).
- 2) Meistens wurde diese von mir empfohlene Literatur mit kurzen, von sudetendeutschen Verbänden herausgegebenen Texten ersetzt (die dazu unkorrekt zitiert sind – nach „In:“ soll sicher nicht Verlagsort und Verlag folgen, es fehlen die Angaben über Jahrgang, Nummer und Seiten).
- 3) Mehrheitlich wurden nur verschiedene Internetseiten verwendet.

Ich verstehe nicht, warum die Autorin die noch in der zweiten Version der Arbeit benutzte Form der Hinweise (in den Klammern gleich im Text) in ein ganz unübliches System geändert hat, wobei im Text nur auf die Reihenfolgennummer der Publikation in der Publikationsliste hingewiesen wird und die Seitenangaben fehlen. Was aber schlimmer ist – die Autorin beschäftigt sich mit der Problematik meistens immer nur ausgehend von einer der bereits erwähnten Quellen, was vor allem bei der Beschreibung der historischen Entwicklung des deutsch-tschechischen Konflikts zu einer sehr einseitigen und unkorrekten Aussagen führt. In einigen Kapiteln finden wir sogar überhaupt keinen Hinweis zu einer Quelle (z.B. das Kapitel 5. Die Aussiedlung/Vertreibung, genauso Kapitel 4), obwohl sie viele ganz konkrete Zahlen enthalten.

Zuletzt sind im neu ergänzten Text mehrere sachliche Fehler. Auf Seite 9 behauptet die Autorin z. B., dass im Mittelalter „in den Städten mehr tschechische Einwohner lebten, auf dem Land mehr Deutsche“, was gerade umgekehrt war. Die schlimmste ist jedoch die Behauptung auf Seite 7 – alle drei Museen (also Weiden, Hof und Furth im Wald) „befinden sich in der Region der ehemaligen Sudeten.“ Es zeigt sich, dass Frau Zanklová die grundlegenden Begriffe Ihrer Arbeit nicht verstanden hat, und noch mehr – dieser grobe Fehler ist wieder in diese neue Version gekommen, nachdem sie ihn nach meiner Intervention schon bei der ersten Version ihrer Arbeit korrigiert hatte.

Bei der zweiten Version habe ich schon die Note 3 vorgeschlagen, für diese dritte kann ich es leider nicht wiederholen, weil die erwähnten Verstöße gegen den Regeln der wissenschaftlichen Arbeit so enorm sind, dass ich mich als Betreuer auch schämen müsste, wenn meine Name unter dieser Arbeit steht.

## 3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ): ---

Die Masterarbeit von Bc. Monika Zanklová wird hiermit mit *nevyhovující* (4) bewertet.

Name und Unterschrift des Gutachters: PhDr. Jiří Stočes, Ph. D.

Datum: 8. Juni 2016